

Evaluation

Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung

Kurzfassung der Ergebnisse und Tipps für
Programmakteure

Auftraggeber

Bundesministerium für Bildung und
Forschung

DLR Projektträger

Erstellt durch

prognos

Klaudia Lehmann
Pina Nell
Tilman Knittel
Sören Mohr

Freiburg, 21. November 2017

Zu diesem Leitfaden

In diesem Leitfaden werden zentrale Ergebnisse der Evaluation des Bundesprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ zusammengefasst und aus den Erfolgsfaktoren Tipps für die praktische Organisation der Bündnisarbeit und die Umsetzung von Maßnahmen abgeleitet. Sie sollen Programmbeteiligten, Multiplikatoren und interessierten Akteuren vor Ort als Hilfestellung und Orientierung bei der Umsetzung von Angeboten der kulturellen Bildung dienen.

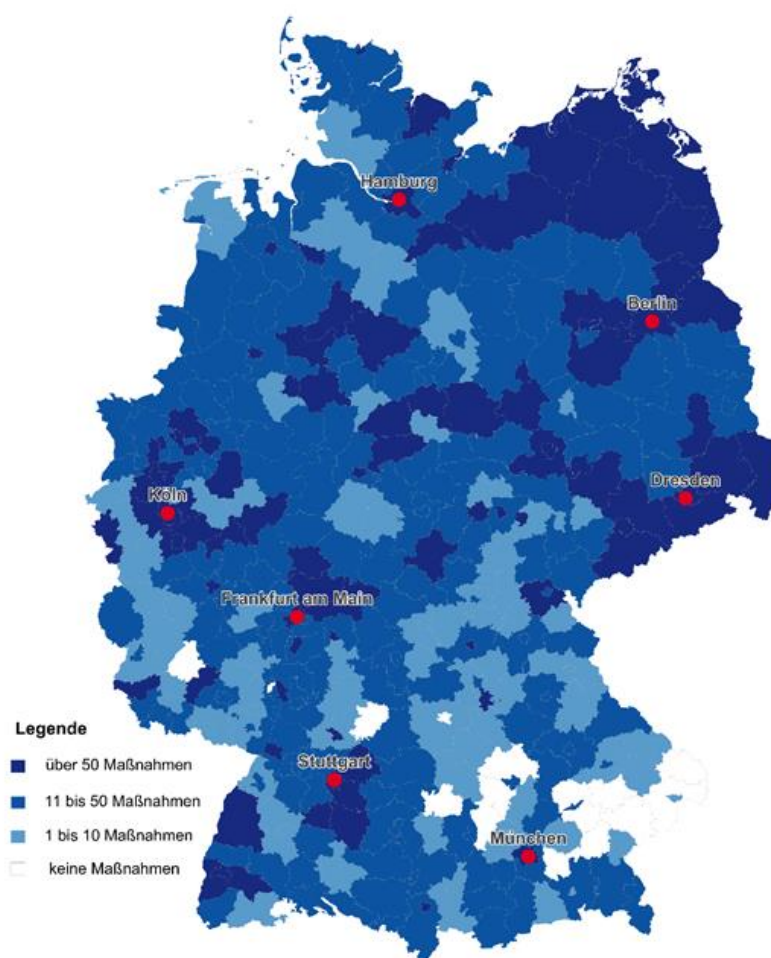
In die Darstellung der Ergebnisse und der Praxistipps sind Erkenntnisse aus der Auswertung der Programmdatenbank Kumasta, der Online-Befragungen der Bündniskoordinatoren und der Maßnahmenumsetzenden sowie den Fallstudien bei Bündnissen für Bildung vor Ort eingeflossen. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse finden Sie im Schlussbericht zur Evaluation für den Zeitraum 2013 bis 2017.¹

¹ Evaluation „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ (2013–2017). Der Schlussbericht ist verfügbar unter: https://www.buendnisse-fuer-bildung.de/files/BMBF027_KMS%20Evaluation%20Schlussbericht_bf.pdf.

1. „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“: ein Programm für alle Regionen in Deutschland

Der Ansatz von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ funktioniert in allen Regionen Deutschlands. Eindrücklich belegt wird dies durch die mehr als 7.700 geförderten Bündnisse², die in 96 Prozent der Kreise und kreisfreien Städte – und damit nahezu flächendeckend – Angebote durchführen. Bis Dezember 2017 wurden deutschlandweit über 17.000 Maßnahmen umgesetzt.

Abbildung: Regionale Verteilung der Maßnahmen im Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte, 01. Oktober 2017



Quelle: Antragsdatenbank Kumasta, Prognos-Berechnungen

² Mit Stand 1. Dezember 2017 engagieren sich im Programm 6.430 Bündnisse der Verbände. Hinzu kommen die von den zehn bundesweiten Initiativen durchgeführten Bündnisse, die nicht in der Programmdatenbank Kumasta erfasst werden. Bei den Initiativen wurden die Angaben zur Zahl der Bündnisse zuletzt zum 1.9.2017 im Rahmen einer Sonderauswertung erhoben. Zu diesem Zeitpunkt wurden bei den Initiativen Maßnahmen von insgesamt 1.305 Bündnissen gefördert.

Eine wichtige Rolle als Impulsgeber und Unterstützer nehmen dabei die Bundesverbände und Initiativen der kulturellen Bildung wahr: Sie unterstützen als Programmpartner Antragsteller und Bündnisse bei der Organisation und administrativen Abwicklung und geben hilfreiche und praxisgerechte Anhaltspunkte für die Konzeption und Umsetzung von Angeboten – und dies nicht nur für die eigenen Mitgliedsorganisationen, sondern auch für unabhängige lokale Akteure.

Tipps für die Bündnisbildung

- *Identifizieren Sie strategische Partner für Ihr „Bündnis für Bildung“, z.B. Partner, die Zugang zu bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen haben*
- *Greifen Sie auf bestehende Kontakte und lokale Netzwerke zurück*
- *Berücksichtigen Sie bei der Planung die individuellen Stärken, Erfahrungen und Ressourcen der Kooperationspartner*
- *Grenzen Sie die Arbeitspakete der Kooperationspartner auf die wesentlichen Aufgaben ein*
- *Zeigen Sie allen Beteiligten ihren konkreten Nutzen der Zusammenarbeit auf*
- *Nutzen Sie die Unterstützungsangebote der Programmpartner*

2. Der Bündnis-Ansatz funktioniert – und erweitert Handlungsspielräume und Reichweite lokaler Anbieter kultureller Bildung

Der Ansatz von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ besteht in der Kooperation von lokalen Partnern über den Kreis von Anbietern der kulturellen Bildung hinaus. Mit diesen lokalen Partnern können Bildungsakteure besser und effizienter als im Alleingang neue Teilnehmergruppen erreichen – insbesondere bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche, die die zentrale Zielgruppe des Bundesprogramms sind.

Neben der Zielgruppenansprache spielen die Bündnispartner auch bei der Bereitstellung von Räumlichkeiten und sonstiger Infrastruktur eine wichtige Rolle.

In der bisherigen Programmumsetzung zeigt sich, dass Bündniskoordinatoren mit besonderem Erfolg lokal verankerte und vernetzte Bündnispartner mit Einbindung in den Sozialraum der Zielgruppe einbeziehen. Die passende inhaltliche Ausrichtung der Bündnispartner, ihr Zugang zu Ehrenamtlichen sowie vorhandene Projekterfahrungen stellen ebenfalls Erfolgsfaktoren dar.

In der Praxis sind am häufigsten Bildungseinrichtungen wie Schulen oder Kindergärten als Partner in die Bündnisse eingebunden. Vereine, Kultureinrichtungen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung werden ebenfalls häufig als Bündnispartner gewonnen.

Tipps für die Organisation der Bündnisarbeit

- Organisieren Sie zu Beginn der Zusammenarbeit ein Abstimmungstreffen mit allen Bündnisakteuren, um die Ziele sowie Rollen- und Aufgabenverteilung bei der Maßnahmenumsetzung zu klären
- Weisen Sie den Bündnispartnern konkrete Aufgaben/Verantwortlichkeiten zu und halten Sie die Vereinbarungen schriftlich fest
- Binden Sie die Bündnispartner kontinuierlich ein, indem Sie diese regelmäßig über Zwischenstände informieren
- Stehen Sie für bedarfsbezogene Absprachen zur Verfügung, um Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und gegensteuern zu können
- Prüfen Sie den Bedarf von Qualifizierungsangeboten
- Besteht Bedarf von Qualifizierungsangeboten: Überlegen Sie, wie fehlende Kenntnisse vermittelt werden können, nutzen Sie die Unterstützungsangebote der Programmpartner und des Qualitätsverbunds „Kultur macht stark“ (www.qualitaetsverbund-kultur-macht-stark.de)

3. Durch „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ werden bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche für Angebote der kulturellen Bildung gewonnen

Wesentliches Ziel von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ ist es, bildungsbenachteiligte Zielgruppen zu erreichen. Dies wird in der Praxis erfolgreich umgesetzt: Die von den Bündnissen fokussierte Zielgruppe wird, so die befragten Bündnisakteure, in über 90 Prozent der Maßnahmen auch tatsächlich erreicht. Zudem geben 94 Prozent der Bündniskoordinatoren an, dass mit den Maßnahmen Kinder erreicht werden, die sonst nicht an Angeboten der kulturellen Bildung teilnehmen.

Mit den Angeboten der Bündnisse werden fast 580.000 Kinder und Jugendliche sowie rund 52.000 Angehörige erreicht (Stand 1. Dezember 2017).

Die Bildungsangebote im Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ werden überproportional häufig in Regionen mit überdurchschnittlich ausgeprägten Risikolagen durchgeführt (orientiert an Arbeitslosenquote, Sozialgeldbezug von Kindern und Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss). Der Schwerpunkt des Programms liegt damit deutlich in Regionen, in denen die Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten besonders häufig anzutreffen ist. Als Erfolgsfaktoren für das Erreichen der Zielgruppe sind die Niedrigschwelligkeit und der Sozialraumbezug der Angebote (Kostenlosigkeit inkl. Verpflegung, bekannte Personen, Themen, Orte) zu benennen sowie die Berücksichtigung formaler Kriterien der Angebote (Wochentag/Uhrzeit).

Danach befragt, was eine Teilnahme an den Maßnahmen der kulturellen Bildung bei den Kindern und Jugendlichen bewirkt, benennen die lokalen Akteure vor allem den Erwerb sozialer und personaler Kompetenzen sowie die Sensibilisierung für Kultur. Hinzu kommt eine Erweiterung des Sozialraumes der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familie.

Tipps für die Ansprache von Kindern und Jugendlichen

- Arbeiten Sie für die Ansprache von Kindern und Jugendlichen mit Bündnispartnern oder Personen zusammen, die bei der Zielgruppe und/oder deren Eltern bekannt sind und zu denen diese Vertrauen haben
- Gewinnen Sie Kinder, Jugendliche und Eltern, die z.B. bereits an Vorgängerprojekten teilgenommen haben, als „Botschafter“, um weitere Kinder und Jugendliche zu erreichen
- Sprechen Sie die Zielgruppe an Orten an, die ihr vertraut sind
- Beziehen Sie die Interessen und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen von Anfang an in die konkrete Ausgestaltung der Maßnahmen mit ein, z.B. durch das Aufgreifen von Themen und Interessen aus ihrem Sozialraum
- Achten Sie bei der Ansprache der Zielgruppe auf eine nicht-stigmatisierende Wortwahl
- Wählen Sie klare Angebotsbezeichnungen und eindeutige Informationen, die Inhalte, Zeit und Ort übersichtlich darstellen
- Werben Sie mit einer verständlichen Sprache ohne viele Fremdworte
- Organisieren Sie eine Auftaktveranstaltung oder Schnupper-/Einführungsphase zu Beginn der Maßnahme, um den potenziellen Teilnehmern einen Einblick in die Maßnahme zu geben und Eltern, Kindern und Projektleitern ein Kennenlernen zu ermöglichen
- Weisen Sie darauf hin, dass das Angebot kostenlos ist
- Abhängig von der Dauer der Angebote: Sorgen Sie für Verpflegung während der Maßnahmenphase

Die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Kinder und Jugendlichen ist eine Herausforderung für die Bündnisse. Das bezieht sich nicht nur darauf, die Zielgruppe zu erreichen, sondern auch auf die kontinuierliche Teilnahme der Kinder und Jugendlichen. Erfolgreiche Bündnisse berücksichtigen dies bei ihrer Arbeit. Sie binden Bündnispartner ein, die über einen Zugang zur Zielgruppe verfügen, und überlegen sich Strategien, wie die Zielgruppe kontinuierlich für die Teilnahme gewonnen werden kann.

Tipps für eine kontinuierliche Teilnahme an Maßnahmen

- Wählen Sie Treffpunkte, die den Kindern und Jugendlichen bekannt und für sie gut erreichbar sind
- Ist dies nicht möglich: Prüfen Sie die Möglichkeit, ob Kinder und Jugendliche persönlich von zuhause oder einem zentralen Treffpunkt abgeholt werden können
- Beziehen Sie die Eltern mit ein, z.B. durch Informationsveranstaltungen
- Abhängig vom Alter der Zielgruppe: Nutzen Sie die Kommunikationsformen der Jugendlichen (z.B. Whats-App-Gruppen), um an die anstehenden Termine zu erinnern
- Schaffen Sie Verbindlichkeit, z.B. durch Anwesenheitslisten
- Gestalten Sie die Maßnahmen abwechslungsreich, z.B. in Bezug auf die Vielfalt an (Arbeits-) Techniken

- Planen Sie neben rezeptiven Elementen einen hohen Anteil partizipativer Elemente ein, bei denen die Kinder und Jugendlichen aktiv einbezogen werden
- Geben Sie den Kindern und Jugendlichen (insbesondere jüngeren Teilnehmenden und Kindern und Jugendlichen mit kurzer Konzentrationsspanne) Raum für Bewegung
- Haben Sie „etwas in petto“ für Teilnehmende, die mit einer Aufgabe früher fertig sind als der Rest der Gruppe, um diese dann nicht zu stören
- Stimmen Sie den Wochentag und die Uhrzeit der Maßnahme im Vorfeld sorgfältig mit allen Bündnisakteuren ab und berücksichtigen Sie bei der Festlegung die Zeitressourcen der Zielgruppe
- Überlegen Sie, wie Sie den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen Anerkennung zeigen können, z.B. durch künstlerische Werke, die mit nach Hause genommen werden können oder ausgestellt werden, oder eine Berichterstattung in der Presse

4. „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ ermöglicht die Einbindung professioneller Fachkräfte – und gewährleistet damit die Qualität der kulturellen Bildungsangebote

In drei Viertel der Maßnahmen sind professionelle Künstlerinnen und Künstler und/oder Pädagog/innen aus dem künstlerischen Bereich beteiligt. Hierfür stehen im Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ entsprechende Fördermittel zur Verfügung.

Aus Sicht der Bündnisakteure ist in erster Linie diese Einbindung engagierter und professioneller Fachkräfte (mit Zielgruppenerfahrung) für die hohe Qualität der Maßnahmen verantwortlich. In interdisziplinär zusammengesetzten Teams ergänzen sich die spezifischen sozialen, pädagogischen und/oder künstlerischen Kompetenzen. Hierfür ist eine klare Rollenverteilung bzw. -absprache notwendig, um Kompetenzkonflikte zu vermeiden. Die regelmäßigen Absprachen (im Tandem, im Bündnis, mit den Teilnehmenden) werden als erfolgreiche Strategie zur Sicherstellung einer hohen Qualität innerhalb der Maßnahmen eingesetzt.

Tipps für die Qualitätssicherung der Maßnahmen

- Binden Sie professionelle und engagierte Künstler/-innen und Pädagog/-innen in die Maßnahmenumsetzung ein
- Setzen Sie Fachkräfte ein, die über Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verfügen (bestenfalls mit der spezifischen Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Kinder und Jugendlichen)
- Stellen Sie einen Wissenstransfer zwischen allen an der Maßnahmendurchführung beteiligten Akteuren sicher
- Holen Sie ein Feedback der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zur Maßnahme ein

5. Ehrenamtliche sind ein wichtiger Pfeiler des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“

Die erfolgreiche Umsetzung des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ wird nicht zuletzt durch ehrenamtliches Engagement ermöglicht: In rund 90 Prozent der Bündnisse sind Ehrenamtliche eingebunden.

Voraussetzung dafür ist eine passende Aufgabenverteilung: Ehrenamtliche bringen vor allem zeitliche Ressourcen, persönliche Kontakte sowie ihr spezifisches Know-how in die Bündnisarbeit ein. Die gemeinsame Arbeit funktioniert besonders dann gut, wenn Ehrenamtliche an der Durchführung von Maßnahmen und insbesondere an der sozialen und pädagogischen Begleitung bzw. Betreuung der Maßnahmen beteiligt sind, aber nicht Projektleitungsaufgaben übernehmen.

Förderliche Faktoren bei der Einbindung Ehrenamtlicher sind persönliche Kontakte zu ihnen, zeitlich begrenzte, den jeweiligen Kompetenzen entsprechende, klar definierte und abgesprochene Aufgabenpakete sowie die Zahlung angemessener Aufwandsentschädigungen.

Tipps für die Einbindung Ehrenamtlicher

- Greifen Sie auf Ihre eigenen oder die Kontakte der Bündnispartner zu geeigneten Personen zurück
- Klären Sie die Fähigkeiten/Kenntnisse und Erwartungen
- Motivieren Sie Ehrenamtliche für die Mitarbeit in Ihrem Bündnis durch Aufgaben, die für sie überschaubar und leistbar sind
- Führen Sie die Ehrenamtlichen in ihre Tätigkeit ein
- Stellen Sie den Ehrenamtlichen einen Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin zur Verfügung
- Prüfen Sie, inwiefern ein Qualifizierungsbedarf besteht und gedeckt werden kann
- Prüfen Sie die Möglichkeit, den Ehrenamtlichen eine Aufwandsentschädigung zahlen zu können
- Drücken Sie den Ehrenamtlichen Ihre Anerkennung aus (ggf. materiell, aber auch immateriell)
- Berücksichtigen Sie die rechtlichen Aspekte der Ehrenamtsarbeit, z.B. den Versicherungsschutz oder Vorgaben zum Kinderschutz (z.B. Vorlage eines erweiterten Führungszeugnis)

6. Die Bündnisse für Bildung bieten die Chance für nachhaltige lokale Kooperationen bei der kulturellen Bildung

Die Bündnisse für Bildung erweisen sich als wirksamer Ansatz, um bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche für Angebote kultureller Bildung zu gewinnen und einen Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen relevanten Akteuren herzustellen. Der Aufbau von Bündnissen von der Suche geeigneter Kooperationspartner bis zur Abstimmung der Beiträge der Partner ist mit Aufwand verbunden. Eine wichtige Zielsetzung liegt daher in der Etablierung nachhaltiger Kooperationen.

Die im Rahmen von „Kultur macht stark Bündnisse für Bildung“ entstandenen lokalen Bündnisstrukturen verfolgen dieses Ziel – bei der Durchführung geförderter Maßnahmen, aber auch darüber hinaus.

31 Prozent der Bündnisse der Verbände und 22 Prozent der Bündnisse der Initiativen haben im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ bereits wiederholt Maßnahmen durchgeführt. Fast 65 Prozent der befragten Koordinatoren beabsichtigen, einen Folgeantrag mit der gleichen Konstellation der Bündnispartner zu stellen. Die gesammelten Erfahrungen können so in neue Anträge bzw. in Folge-Anträge einfließen und tragen auf diesem Weg zur Optimierung der Maßnahmen und zur Reduzierung des Aufwandes für alle Akteure bei.

Ein hoher Anteil der Bündnisse von rund 90 Prozent plant zudem, auch unabhängig vom Bundesprogramm weiter zusammen zu arbeiten.

Die Fortführung der Bündnisarbeit wird durch eine große Nachfrage der Kinder und Jugendlichen (bzw. deren Eltern) nach ähnlichen und weiteren Angeboten, neuen Ideen für weitere Maßnahmen, eine gelingende Zusammenarbeit im Bündnis sowie Lerneffekte im Rahmen der Maßnahmendurchführung begünstigt.

Tipps für die Nachhaltigkeit Ihrer Bündnisarbeit

- *Entwickeln Sie möglichst frühzeitig Ideen und Strategien, wie Sie Ihr Bündnis und die Bündnis(zusammen)arbeit sichern können*
- *Prüfen Sie die Möglichkeit, einen weiteren Förderantrag im Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ zu stellen*
- *Überprüfen Sie auch andere Fördermöglichkeiten und besprechen sie solche Möglichkeiten z.B. mit Ihrer Kommune oder lokalen Netzwerken*
- *Nutzen Sie Möglichkeiten, sich mit anderen Bündnissen in Ihrer Region über Ihre Bündnisarbeit und die Gelingensfaktoren auszutauschen*
- *Geben Sie Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse an andere Akteure (andere Bündnisse und thematisch Interessierte) weiter*